Sonntag, den 8. März.

Thorner Zeitung.

№. 58.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Zum 8. März 1868.

Nicht blut'ger Schlachten Angedenken,
Wir feiern das Gedächtniß nicht
Von Fürsten, welche Staaten lenken,
Von denen Mit- und Nachwelt spricht;
Auch keines Tempels heil'ger Gründung
Gilt unser Fest; kein stolzer Dom
Mit hochgewölbter Kuppelründung
Empfängt der Pilger vollen Strom.

Und doch! es war ein tapf'res Ringen,
Deß Angedenken wir begeh'n!
Wir dürften wohl von Schlachten singen,
Auf geist'ger Wahlstatt hier gescheh'n.
Und jener Männer ernste Reihe,
Die sturmfest wildem Drängen stand,
Verdient des schönsten Festes Weihe
Wohl hier am schwer erkämpften Strand!

Und auch ein Tempel ist's gewesen
Der drei Jahrhunderte durchragt!
Ein Dom, drin manches Herz genesen,
Das bang am Scheideweg gezagt.
Die weitgedehnten Klosterhallen,
Drin einst der Born der Weisheit quoll,
Sind längst vermodert und zerfallen —
Der Lehrer würdig Wort verscholl!

Doch nimmer kann die Burg verwittern,
Die siegesfroh der Geist erschaut —
Nichts kann der Wahrheit Burg erschüttern,
Wie uns're Väter sie erbaut.
Seid stolz, der Väter wack're Söhne!
Noch ragt in Thorn der Wahrheit Burg,
Und siegreich ihr zur Ehr' ertöne
Des Sängerkriegers Losung: „Durch!"

Ja durchgekämpft durch Sturm und Plagen
Hat sich die Burg der Wissenschaft,
Ihr Wiegenfest — heut' seh'n wir's tagen —
Heut' feiern wir des Geistes Kraft;
Die Siegeskraft des geist'gen Strebens,
Dreihundert Jahre lang bewährt,
Im Kampf und Haß des rauhen Lebens,
Heut' strahlt sie herrlich — hehr — verklärt!

Zum 8. März 1868.

Unser Gymnasium begeht heute die Feier seines dritten Säcularfestes. Dies Ereigniß berührt freudigst nicht nur die Lehrer, sowie die ehemaligen und zeitigen Schüler der Anstalt, sondern der Festtag wird von der gesammten Bevölkerung der Stadt in ebenso herzlich theilnehmender Weise begrüßt.

Thorn's Bewohner anerkennen die Bedeutung und den Werth der Anstalt und blicken auf sie mit vollständig gerechtfertigtem Stolz.

Was die Anstalt geleistet hat seit ihrer Begründung vor Dreihundert Jahren bis heute ausführlich darzulegen, ist hier nicht der Ort, wohl aber meinen wir die ehrenvollen Verdienste der Anstalt, in ihr gebührender Weise einigermaßen zu kennzeichnen, wenn wir sagen: Sie, die Anstalt, war seit ihrer Begründung bis heute eine Sonne, welche geistiges Leben weckte und kräftigst nährte, — und das nicht blos in unserer Stadt, sondern ehedem auch mehr denn ein Jahrhundert hindurch in den östlichen Ländern Europas, wo die Früchte der Arbeit des deutschen Geistes im 16. Jahrhundert bekannt, sowie verdientermaßen gewürdigt und hochgeschätzt wurden. Von dorther suchten bekanntlich vom Wissensdrange ergriffene Jünglinge das Thorner Gymnasium auf, wo ihnen eine akademische Ausbildung zu Theil ward.

Die speziellen und vielseitigen Verdienste der Anstalt, welche sich dieselbe um die Bewohner unserer Stadt, um die Kultur und Civilisation, um das geistige und materielle Wohlsein derselben im Verlaufe dreier Jahrhunderte erworben hat, — wie mag und kann man das auch nur annähernd ermessen und feststellen? —

Unsere Vorvordern ehrten, liebten und pflegten, wie das die Geschichte unserer Stadt uns erzählt, Wissenschaft und Kunst und gründeten deshalb das Gymnasium, dessen segensvolle Wirksamkeit dann auch auf die Erhaltung und Stärkung solchen wahrhaft humanen Sinnes, auf die intellektuale und religiös-ethische Gesittung der hiesigen Bevökerung nachhaltig zurückwirkte und bis auf die Gegenwart zurückwirkt.

In Thorn blühten ferner Handel und Gewerbe-Fleiß, herrschte Wohlhabenheit und die Stadt geht durch Gottes Gnade voraussichtlich einer neuen Aera materiellen Wohlbefindens entgegen. Wirkten und wirken ohne Frage zur Entwickelung so günstiger materieller Verhältnisse auch äußere Umstände ein, so sind anderseits wirthschaftlich erfreuliche Zustände auch nur eine Frucht geistiger Bildung und diese empfing und empfängt ein großer Theil der hiesigen männlichen Jugend von unserem Gymnasium.

So war und ist die Wirksamkeit der Anstalt eine ersprießliche und segensvolle und deshalb ließ und läßt ihr die Bewohnerschaft in dankbarer Anerkennung eine liebevolle Pflege angedeihen und begrüßt mit herzlichster Freude den heutigen Festtag. Möge sich dieses schöne und pietätsvolle Verhältniß zwischen der Anstalt und den Bewohnern, wie zum Gedeihen jener, so zum Wohl dieser, bis zu den fernsten Tagen treu und fest bewähren. Das walte Gott!

K. M.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. P., 6. März. Nach hier eingegangenen Meldungen haben in Labiau Ruhestörungen stattgefunden, indem eine den ärmeren Klassen angehörige Volksmenge tumultuarisch vom Landrath und Bürgermeister die Herausgabe des angeblich vom Könige geschickten Geldes forderte. Einige Kompagnien der hiesigen Garnison sind zur Wiederherstellung der Ordnung nach Labiau abgegangen.

Florenz, 6. März. Mittheilungen aus Rom bestreiten die Nachricht, daß der französische Botschafter Graf Sartiges die Entfernung des Königs Franz II. und seiner Familie aus Rom gefordert habe. — Die päpstliche Regierung hat den Obersten Arzauesi ermächtigt, mit einem höheren italienischen Offizier über die Wiederherstellung der Konvention vom Jahre 1867 in Verbindung zu treten, wodurch den italienischen Truppen behufs wirksamerer Verfolgung der Briganten das Recht gegeben wird, das päpstliche Gebiet bis zu einer vereinbarten Demarkationslinie zu überschreiten.

Bombay, 14. Febr. Das dritte Dragoner-Regiment ist nach Abyssinien eingeschifft worden.

Politische Uebersicht

Norddeutscher Bund.

Berlin, 5. März. Der Prinz Napoleon begrüßte heute Mittags das Königspaar und empfing alsdann im Hotel den Gegenbesuch des Königs. Der Prinz dinirte heute mit Gefolge beim König.

— Die „Prov.=Corr." schreibt: Was die Provinz Posen betrifft, so ist der Zeitpunkt der Berufung des Provinzial-Landtags vorläufig noch nicht bestimmt, weil von den Provinzialbehörden noch umfassende, die ständische Verwaltung betreffende Vorlagen vorbereitet werden, deren Abschluß nicht vor Ende April erfolgen kann. Nur deshalb ist die Beschlußnahme über die Berufung des Landtages noch vorbehalten.

— Zur Klärung innerhalb der Fortschrittspartei oder vielmehr der Demokratie verlangt jetzt die „Zukunft" die Aufstellung eines bestimmten Programms, das auf dem Grundsatze fußt: „Keinen Compromiß mit einer Gewalt, die nicht der Ausdruck des Volkswillens ist." Zu diesem Behufe verlangt sie, daß diejenigen Männer, die sich zu den allgemeinen Anschauungen Johann Jacobys bekennen, allerorten sich vereinigten und aus ihrer Mitte die geeigneten Vertreter für einen die praktisch-politische Wirksamkeit der preußischen Demokratie erörternden und feststellenden Congreß erwählen. Ein Organ der schlesischen Fortschrittspartei, die „Bresl. Z.", schreibt darüber: Um Klarheit in den Wirrwarr der jetzigen Parteistellung zu bringen, ist der Vorschlag nicht von der Hand zu weisen. Auch wir meinen, daß diejenigen, welche Jacobys Anschauungen in der nationalen Frage theilen, mit denen, welche von den Ereignissen des Jahres 1866 ausgehend den deutschen Staat auf Grundlage der der deutschen Nationalität gründen wollen, nicht länger mehr zusammen gehen können. Die „Zuk." hat Recht, wenn sie vor der irrthümlichen Auffassung warnt, als bestehe ein Gegensatz zwischen der sogenannten socialen und der allgemeinen politischen Demokratie. Diejenigen, welche meinen, daß die Ereignisse des J. 1866 Deutschland zur Unehre und zum Unheil gereichen und daß mithin ihre Folgen, wenn irgend möglich, wieder aus der Welt geschafft werden müssen, und diejenigen, welche umgekehrt diese Ereignisse und ihre Folgen als die Grundlage der künftigen Gestaltung eines gesammten deutschen Staates betrachten, bilden zwei verschiedene Parteien wenigstens innerhalb des Gebietes der nationalen Frage, die hundert Congresse abhalten können und sich doch nie vereinigen werden.

— Für die Abgebrannten in Johann=Georgenstadt in Sachsen waren auf Anlaß unserer Regierung in allen Provinzen der Monarchie Sammlungen veranstaltet worden. Dieselben sind jetzt zum größten Theile abgeschlossen und haben bisher im ganzen 48,117 Thlr. ergeben außerdem mehrfache Sendungen von Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w.

Schwerin, 5. März. Der Großherzog Friedrich Franz II. hat sich mit der Prinzessin Marie Caroline Auguste von Schwarzburg=Rudolstadt (geb. 1850) verlobt.

— Eine neue Combination über die Reise des Prinzen Napoleon bringt die „Post". Sie schreibt: „Aus gut unterrichteter Quelle wird uns die Mittheilung gemacht, daß die Anwesenheit des Prinzen Napoleon lediglich den Zweck hat, den im Frühjahr bevorstehenden Besuch des Kaisers bei dem diesseitigen Hofe einzuleiten". — Der jetzige Justizminister soll es ausgesprochen haben, daß bei Besetzungen von Stellen die politische Gesinnung nicht mehr maßgebend sein könne, sondern die Tüchtigkeit entscheide. So bewährte es sich auch, fügt man hinzu, bei der Ernennung des früher immer übergangenen Stadtrichters Hiersemenzel zum Rechtsanwalt und Notar in Berlin. Derselbe hat um diese Stelle, und obgleich Stadt- und Kammergericht gegen ihn berichteten (wobei der Gesundheitszustand als Motiv gedient haben soll), erhielt er dieselbe doch. — In Sachen Georgs hat, wie der „Wes.-Ztg." von hier telegraphirt wird, die englische Regierung die gewünschten Vermittelung abgelehnt, sich dagegen mit der Rechtsauffassung der preuß. Reg. einverstanden erklärt. (König Georg soll sich schon vor einiger Zeit jede Einmischung des britischen Cabinets in seine Angelegenheiten ganz bestimmt verbeten haben; vielleicht hat es um deswillen jetzt mitzuwirken abgelehnt. So fügt die „Kreuzztg." hinzu.)

— Die Agitationen für Georg haben sich, wie die „Kreuzztg." meldet, in Hannover nicht auf die Anwerbung von Leuten für die im Auslande gebildete Legion und die Veranstaltung der Demonstrationen in Hietzing beschränkt, sondern es sind auch Unterschriften für Petitionen gesammelt worden, welche direct an den Kaiser Napoleon gerichtet waren und denselben aufforderten, Hannover von dem Joche des Norddeutschen Bundes zu befreien. Diese Petitionen wurden seinerzeit durch den Regierungsrath Meding aus der Umgebung des Königs Georg nach Paris überbracht. Kaiser Napoleon hat indessen die Annahme der Petition abgelehnt. — Die Verhandlungen vor dem Staats=Gerichtshofe gegen die des Hochverraths angeschuldigten Hannoveraner werden dem Vernehmen nach am 18. April beginnen.

Meiningen, 2. März. Der Landtag hat den Gesetz-Entwurf, wonach in Folge des Freizügigkeitsgesetzes des norddeutschen Bundes die beschränkenden Bestimmungen der Juden in Erwerbung des Staatsbürger= und Gemeinderechts wegfallen, angenommen. Indessen bleibt die Vorschrift in Kraft, daß die aus einer Ehe zwischen Christen und Juden stammenden Kinder in der christlichen Religion erzogen werden müssen.

Oesterreich.

Wien, 5. März. In dem letzten unter dem Vorsitze des Kaisers, unmittelbar vor der Abreise desselben nach Ungarn stattgehabten Ministerrathe, hatte das Ministerium seine Anträge in Betreff der konfessionellen Frage vorgelegt und die Genehmigung des Kaisers nachgesucht. Man hielt es für rathsam, die Entscheidung nicht sogleich zu treffen. Bevor jedoch noch die Frist von vierundzwanzig Stunden abgelaufen war, wurde der Minister=Präsident Fürst Auersperg ins geheime Kabinet berufen und der Kaiser ertheilte seine Zustimmung zu den Anträgen des Ministeriums. — Die reichsräthliche Delegation erledigte in ihrer gestrigen Sitzung das Marinebudget. — Als Staatszuschuß für die Marine wurden im Ordinarium 7,508,477, im Extraordinarium 723,000 fl. bewilligt, beim Letzteren betrug der Abstrich 277,000 fl. — Die demokratischen Vereine in Ungarn haben den Betrag der Geldstrafe, zu welcher Böszörmenyi verurtheilt wurde, zusammengeschossen und sollte die Uebergabe der Summe heute Abend erfolgen, bis wohin die Ausführung des projektirten Fackelzuges verschoben worden ist.

Frankreich.

Paris, 4. März. Was die Reise des Prinzen Napoleon betrifft, so befestigt sich hier die Ansicht, daß dieselbe anscheinend vom Vetter des Kaisers auf eigene Hand unternommen wurde, um im Falle eines Mißlingens die französische Regierung ohne Weiteres von jeder Verantwortlichkeit zu entbinden. Es scheint festzustehen, daß der Prinz, wenn er in Berlin günstigen Boden findet, auch auf 6—8 Tage nach Wien gehen wird. Herr v. Moustier ist schwerlich näher eingeweiht und scheint zu besorgen, daß man über ihn hinweg und ohne sein Vorwissen politische Zwecke verfolgt, über die man für angemessen erachtet, ihn im Dunkeln zu halten. — Man schreibt der „K. Z.": „Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist die Bildung eines neuen Ministeriums bis jetzt an der Weigerung Emil Olliviers gescheitert, in dasselbe einzutreten. Der Kaiser hatte am letzten Sonnabend einen seiner Adjutanten zu ihm gesandt um ihn zu bestimmen, sich bei der Bildung eines neuen Cabinets zu betheiligen. Ollivier stellte aber derartige Bedingungen, daß nichts zu Stande kam und das bisherige Cabinet vor der Hand wohl am Ruder bleiben wird. Man hat nämlich nach der Weigerung Olliviers keine Leute an der Hand, um die alten Minister ersetzen zu können." — Der Kaiser hat für die Oesterreicher, welche in der mexikanischen Armee gedient haben, eine Anzahl von Medaillen nach Wien geschickt; diese Erinnerungszeichen an den mexikanischen Feldzug hat der Kaiser in Paris und auf seine Kosten prägen lassen. — Die von Niel energisch in die Hand genommene Organisation der Cadres der mobilen Nationalgarde ist nun auf dem Papier vollständig beendet. Das ganze Land ist zu diesem Behufe nach Art der preußischen Landwehr=Bezirksverbände in Bataillonsbezirke eingetheilt, die sich eng an bestehende Departements=Eintheilung anschließen. Auf diese Weise wurden für Gesammt=Frankreich die Cadres von 89 Mobilgarden=Bataillone geschaffen, zu denen für Lille noch fernere zwei und für Paris allein noch noch drei Bataillone kommen, im Ganzen also 94 Bataillone.

— 2. März. Granier de Cassagnac ging vorgestern im Salle des pas perdus mit wildem Gebahren auf Ollivier zu. Letzterer zog sofort seinen Revolver, den er bekanntlich jetzt immer bei sich trägt, aus der Tasche und hielt ihn auf Cassagnac mit den Worten: „Ich schieße!" Cassagnac war darüber so betroffen, daß er bleichen Angesichts aus dem Saale hinauslief. Die Personen, welche im Saale anwesend waren, machten zuerst ernste Gesichter, aber sie lachten hell auf, als Ollivier (er hatte jedoch die Vorsicht, das Versäumte nachzuholen) ihnen erklärte, daß er vergessen habe, seine Waffe zu laden.

— 5. März. Baron von Budberg hat seit seiner Zurückkunft wiederholt Anlaß genommen, die friedlichen Absichten der russischen Regierung zu betonen, so daß in diplomatischen Kreisen der Eindruck vorherrschend ist, daß Rußland jede Verwickelung im Orient zu vermeiden bestrebt ist.

— „Patrie" zufolge wird die Vorlegung des Budgets im gesetzgebenden Körper sich um einige Tage verzögern, da der Staatsrath augenblicklich über die Angelegenheit betreffend die mexikanischen Obligationen, welche in dem Budget womöglich zu Gunsten der Inhaber geordnet werden soll, in Berathung getreten ist. Es erscheint sicher, daß die Berathung des Staatsraths bis Sonnabend beendigt sein wird und die Vorlegung des Budgets Montag oder Dienstag erfolgen kann. Die Emission der neuen Anleihe wird, wie bereits gemeldet, Ende dieses Monats stattbaben. — Gesetzgeb. Körp. Fortsetzung der Berathung des Kontingentsgesetzes. Nach der Rede des Kriegsministers wird das Amendement Picard mit 220 gegen 29 Stimmen verworfen. Ein Amendement Hallez= Claparède wird ebenfalls abgelehnt. Ein Amendement Tillancourt, welches dahin geht, die Bestimmung des Militärgesetzes, wodurch das Militärmaß auf 1,55 Metre herabgesetzt wird, auf Freiwillige und Stellvertreter anzuwenden, wird, obgleich vom Kriegsminister bekämpft, mit 122 gegen 104 Stimmen in Erwägung genommen. Das Amendement Lebreton, welches verlangt, es sollen aus den Kontingenten der Ost=Departements Berg=Chasseurs=

Bataillone zur Besetzung der Ardennen und Vogesen gebildet werden, wird verworfen. —

Großbritannien.

London, 2. März. Das Cabinet tritt heute, in Mr. Disraelis Amtswohnung zu einer ersten Berathung zusammen. Am Donnerstage wird eine große Parteiversammlung der Tories folgen, wo, wie man vernimmt, der Premier seine Politik in großen Zügen entwickeln wird. Die „Times" warnt vor diesen jetzt Mode werdenden „Reunions" von ausgesprochen privatem Character, die sie, wenig verbindlich, als eine Art von „Winkelversammlungen" bezeichnet. Es erinnere das an die nordamerikanischen „Caucuse" (Vorversammlung) die in das englische politische Leben einzuführen, nicht räthlich sei. Der einzig zuläßige Schauplatz für politische Verhandlungen sei das Parlament.

Niederlande, Belgien, Luxemburg.

Brüssel 1. März. Die „Liberté" berichtet, die belgische Regierung habe der preuß. Regierung angezeigt, daß sie das Spiel in Spaa unterdrücken werde, sobald dasselbe in Wiesbaden und Homburg geschehe. Jedenfalls werde das Spiel in Spaa mit dem Ablauf der gegenwärtigen Concessionen im Jahre 1872 aufhören.

Dänemark. Schweden.

Kopenhagen, 4. März. Der Chef des Secretariats im Finanzministerium, Martin Levy, ist gestern im Auftrage der Regierung behufs Abschließung einer Postconvention mit dem Nordd. Bunde nach Berlin abgereist

Stockholm, 3. März. In der gestrigen Abendsitzung hat auch die erste Kammer mit großer Majorität die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen.

— Die erste Kammer hat mit 45 gegen 16 St. den Vorschlag angenommen, die griechische Sprache nicht als gezwungenes Unterrichtsfach in den lateinischen Schulen festzustellen. Anstatt der griechischen will man die englische Sprache wählen, welche bei den stattgehabten Verhandlungen wegen ihrer größeren practischen Bedeutung hervorgehoben wurde.

Rußland.

Petersburg, den 6. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die von „Etendard" gebrachte Nachricht, Frankreich und Rußland hätten nach gemeinsamer Uebereinkunft den ferneren Transport kretensischer Flüchtlinge nach Griechenland eingestelt, für unbegründet, soweit diese Angabe Rußland betreffe. Ob Frankreich allein einen derartigen Beschluß gefaßt habe, sei der russischen Regierung nicht bekannt.

-- Die Zollkommission hat gestern die Besteuerung der Maschinen nach Kategorien mit 25 bis 150 Kopeken pr. Pud angenommen, und die Werthzölle auf Tischzeug und Drillstoffe aufzuheben beschlossen.

Amerika.

Washington, den 4. März. Das Haus der Repräsentanten nahm noch einen Zusatzartikel in die Anklage gegen Johnson auf, in welchem derselbe des hohen Staatsverbrechens beschuldigt wird, in seinen öffentlichen Reden deu Congreß geschmäht und gesetzmäßige Befugnisse desselben bestritten zu haben. Das Comité des Repräsentantenhauses überreichte heute die Anklageartikel dem Senate.

Die Zuversicht, daß der Kongreß an den bestehenden Verhältnissen zwischen dem Staate und seinen Gläubigern nicht das Geringste zum Nachtheil der letztern ändern werde, ist in den letzten Wochen und Tagen unverkennbar schwächer geworden.

Die von General Logan eingebrachte Resolution, welche eine Besteuerung der Staatsbonds von 2 Prozent beantragt, ist so ziemlich der Gesammtausdruck aller weltlichen Staaten und hat auch in den östlichen ihre Vertreter. Parteiunterschiede treten vor ihnen in den Hintergrund.

Provinzielles.

3. Sitzung des Provinzial-Landtages.

Nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen über den Eintritt und Beurlaubungen einzelner Landtagsmitglieder resp. auch Einberufungen von Stellvertretern erfolgte zunächst noch die in der vorigen Sitzung vorbehaltenen Ernennung des Ausschusses für die Provinzial-Hilfskasse und den Meliorationsfonds seitens des Herrn Landtagsmarschalls, worauf in die Tagesordnung, weche lnur die Vollziehung von Wahlen zum Gegenstande hatte, eingetreten wurde.

Vermischte Nachrichten.

— [**Morganatische Eheleiden.**] Der österreichische Erzherzog Heinrich, welcher bekanntlich kürzlich die Schauspielerin Kauffman geheirathet hat, bereist jetzt mit seiner jungen Gattin die Schweiz. Eine Weisung des Kaisers nämlich verbietet ihm vorläufig, innerhalb der Monarchie seinen Aufenthalt zu nehmen. Man hat ihm nach Bayern, wohin er sich unmittelbar nach seiner Trauung begab, einen Paß als Graf „Weideck" nachgesandt. Das Dasein seiner Frau wird von seinen hohen Verwandten gänzlich ignorirt. — Der ehemalige Flügeladjutaut des Königs von Bayern, Fürst Paul v. Thurn u. Taxis, der seiner Geliebten, Fräul. Kreutzer, auf die Bühne gefolgt ist, hat das Ansuchen gestellt, daß ihm unter Verzichtleistung anf seinen fürstlichen Namen vom Könige der Name eines Hrn. v. Fels verliehen werde, als welcher er dann seine Geliebte ehelichen würde; er würde als Hr. v. Fels für die Dauer seines Lebens eine ausgemachte Jahresrente von 6000 fl. beziehen. Diesem Ansuchen soll Fürst Hohenlohe seine Begutachtung beim Könige verweigert haben, obwohl das Oberhaupt der fürstlichen Familie nichts gegen den Namenstausch des jungen Fürsten einwenden soll.

Lokales.

— **Schulwesen**. Am Freitag, d. 6. d., hatte unter dem Vorsitz des K. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Schrader aus Königsberg beim hiesigen K. Evang. Gymnasium die Abiturienten-Prüfung der Gymn.-Primaner G. Schreiber und E. Lehmann statt. Beide erhielten das Zeugniß der Reife.

— **Literarisches**. Zur Feier des 300 jährigen Bestehens des hiesigen Königl. Evang. Gymnasiums ist ein Fest-Programm mit einem sehr reichen, nicht blos für wissenschaftlich gebildete Kreise interessanten Inhalte erschienen. Das Programm enthält nämlich: 1) Fest-Carmen in lateinischer Sprache von Dr. E. Rothe; 2) Geschichte des Gymnasiums zu Thorn. 1. Theil. Geschichte des Ursprungs. Vom Director A. Lehnerdt; 3) De Graecorum verbis deponentibus vetustissimorum poëtarum epicorum usu confirmatis scr. Dr. Lud. Janson, Gymn. professor; 4) Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland und Polen. Von Dr. Leop. Prowe; 5) Der Gebrauch der Pronomina im Englischen. Vom Oberlehrer E. Böthke; 6) Das Kgl. Evang. Gymnasium zu Thorn in seinem gegenwärtigen Bestande. Vom Director A. Lehnerdt; 7) Verzeichniß der seit Ostern 1820 entlassenen Abiturienten. Mittheilungen aus der Festschrift behalten wir uns vor.

— n. **Theater**. Die gestrige Benefizvorstellung für Herrn Capellmeister Tauwitz war zu unserer Freude recht gut besucht. Wir haben der Vorstellung leider nicht von Anfang an beiwohnen können und wissen nur, daß gerade bei unserem Eintritt in das Theater eine Feuerzange, Inexpressibles und andere Leibwäsche über die Bühne flogen, sich dann auf den weltbedeutenden Brettern Krämpfe und Ohnmachten einstellten und dazwischen die inhaltsschweren Worte laut wurden: „Guten Morgen, mein liebes Karnickelchen!" — Die zweite Piece des reichhaltigen Programms war ein gut gespielter possirlicher Schwank: „Der Unlgücksrabe", dessen Verfasser, Herr Sauer, am Schluß des Stückes stürmisch hervorgerufen wurde. Dann folgten einige musikalische Aufführungen und endlich die dramatisirte Anekdote „Im Hochgebirge". Auch diese gefiel, wenngleich wir einen Theil des Erfolges der reizenden Musik zuschreiben müssen. — Einige bescheidene Fragen erlaube uns jedoch die Regie: Trugen die Jodlerinnen der Hochgebirge zur Zeit des Königs Max auch schon Chignons? (An einer Dame auf dem rechten Flügel des Chors war er nämlich durch seine Stärke sehr auffallend.) War ferner der König Max I. wirklich ein so gutmüthiger Monarch, daß sein General mit gemüthlich gekreuzten Armen vor ihm stehen durfte und sein Hofmann es gar nicht der Mühe werth zu halten brauchte, den Monarchen anzusehen, wenn er zu ihm sprach?

Ad vocem Theater haben wir noch mitzutheilen, daß am nächsten Donnerstag auch das Benefiz für Frau Sauer stattfindet. Unser Publicum kennt und schätzt diese prächtige Bühnenerscheinung, die selbst einem großen Theater zur Zierde gereichen wird, und wird sicher die Gelegenheit wahrnehmen, seinem gefeierten Liebling eine angenehme Ovation darzubringen. Unter den an jenem Abend zur Aufführung kommenden Stücken wird abermals Herr Sauer als Verfasser eines lustigen Schwankes dem Publicum gegenüber treten. Derselbe ist betitelt: „Thorner Leben, oder ein Sonntag in der Ziegelei" und bei dem schon ein Mal so glänzend bewährten Bühnengeschick des Verfassers dürfen wir ein recht originelles Amüsement zu gewärtigen haben.

— **Sanitäts-Polizeiliches**. Heute, den 7. d., ist das neue Krankenhaus vollständig eingerichtet und wird mit Kranken belegt. Es befinden sich überhaupt 81 Kranke im hiesigen Krankenhause, darunter leiden 28 am Typhus, 20 an der Krätze, 11 an Syphilis, 22 an anderen Krankheiten.

Briefkasten.

Eingesandt.

Zwiegespräch zweier ehemaliger Schüler des Gymnasiums, belauscht von H. K.

A. Meyer: Wo ist hier die beste Weinkneipe?
B. Meyer: Und das weist Du nicht, Du Peipe?
A. Meyer: Na sog mir auf Dein Nemones.
B. Meyer: Sie ist bei L. Dammann & Kordes.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. März cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84^{1}/_{2}$
Warschau 8 Tage	$84^{1}/_{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$59^{3}/_{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82^{5}/_{8}$
Posener do. neue 4%	$85^{1}/_{2}$
Amerikaner	$75^{3}/_{4}$
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	$46^{1}/_{8}$
Weizen:	
Frühjahr	$93^{1}/_{2}$
Roggen:	höher.
loco	$78^{3}/_{4}$
März	78
Frühjahr	$77^{7}/_{8}$
August	$70^{3}/_{4}$
Rüböl:	
loco	$10^{3}/_{4}$
Frühjahr	$10^{2}/_{3}$
Spiritus:	geschäftslos.
loco	$19^{5}/_{6}$
Frühjahr	$19^{5}/_{6}$
Herbst	$20^{1}/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 7. März. Russische oder polnische Banknoten $84^{5}/_{8}$—$84^{7}/_{8}$, gleich $118^{1}/_{6}$—$117^{5}/_{6}$%.

Thorn, den 7. März.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 6. März. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 117—120pfd. von 97—99 Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.

Gerste, kleine und große 103--112pfd. von 74--78 Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.

Erbsen 83—90 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 50 Sgr. und darüber pr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 6. März.

Weizen loco 98—$104^{1}/_{2}$, Frühj. 103.

Roggen loco 78—$81^{1}/_{2}$, Frühj. 78, Mai-Jun 78.

Rüböl loco $10^{7}/_{12}$, März $10^{7}/_{12}$ Br., April-Mai $10^{2}/_{3}$.

Spiritus loco $20^{1}/_{4}$, März 20 Br., Frühj. $20^{1}/_{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 7. März. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 27 Zoll 6 Strich. Wasserstand 16 Fuß 1 Zoll.

Bekanntmachung.

Die in dem hiesigen Theater-Gebäude befindlichen, zu größeren Festlichkeiten bestimmten Gesellschaftsräume, in welchen außerdem, wie bisher, eine Restauration betrieben werden kann, sollen auf 3 Jahre, vom 1. April 1868 bis dahin 1871 in dem

am Montag, den 16. März c.,
Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat anstehenden Lizitations-Termine anderweit vermiethet werden.

Das Lokal besteht aus einem Saale, 6 Zimmern, 1 Keller und den nothwendigen Wirthschaftsräumen. Das darin vorhandene Mobiliar nebst Wirthschaftsgegenständen, Billard u. s. w. steht zum Verkauf.

Die Bietungs-Caution beträgt 50 Thlr. und sind die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 29. Februar 1868.

Der Magistrat.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** erschien so eben und ist zu haben:

Sophokles,
Antigone.

Uebersetzt
mit Erklärungen für Nicht-Philologen
von
Dr. Rudolph Brohm.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** ist so eben erschienen und zu haben:

Abriß der Geschichte
des
Thorner Gymnasiums
von
Dr. A. Prowe.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Allen Denen, welche sich für die höchste Bildungsanstalt unseres Ortes interessiren, so wie den Festgenossen wird dieser gedrängte Ueberblick über die Geschichte und Entwickelung des Instituts, dessen 300jähriges Bestehen in diesen Tagen von Alt und Jung gefeiert werden soll, empfohlen.

Am 17., 18. und 19. März
Ziehung der III. Klasse
Königl. Preuss. Staats-Lotterie,
zu welcher Loose

1/1	1/2	1/4	1/8
55 Thlr.,	$27\frac{1}{2}$ Thlr.,	$13\frac{3}{4}$ Thlr.,	7 Thlr.,
1/16	1/32	1/64	
$3\frac{1}{2}$ Thlr.,	2 Thlr.,	1 Thlr.,	

alles auf gedruckten Antheilscheinen, verkauft und versendet gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effecten-Handlung
Max Meyer,
seit 1859 Stettin,
jetzt **Berlin, Leipzigerstr. 94.**

Die großen Treffer, welche wiederholentlich in meinen Debit fielen, veröffentlichte zur I. Klasse dieser Lotterie.

Bleichwaaren

für anerkannt **beste Rasenbleichen** übernehme auch dieses Jahr wieder für Herrn **Friedr. Emrich in Hirschberg** und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Ernst Wittenberg.

In der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erschien, und ist in der Buchhandlung von Ernst Lambeck vorräthig:
Schiller's Gedichte. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Göthe's Gedichte. 2 Theile. Preis 5 Sgr.

In meinem Verlage erschien so eben:

„Jubel-Klänge"

Walzer für Pianoforte, zur Feier des dreihundertjährigen Jubiläums des Thorner Gymnasiums, componirt von Dr. Gründel.
Preis 15 Sgr.

Bezugnehmend auf m. früheren Inserate, erlaube ich mir **nochmals auf dieses reizende Musikstück ganz besonders aufmerksam zu machen,** indem ich es gleichzeitig **zur Anschaffung bestens empfehle.**

E. F. Schwartz.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter, *)

fabricirt von **R. F. Daubitz in Berlin.**

Herr R. F. Daubitz in Berlin. Ich habe in Ihrem Liqueur ein für mich sehr gesundes Mittel gefunden, und bitte ich daher gehorsamst, mir umgehend ein größeres Quantum gegen Nachnahme zu senden. Achtungsvoll **August Schmidt,** Tischlermeister. **Schlawe in Pommern, den 23. October 1867.** St. Georgen-Hospital.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Beachtenswerth!

Der Ausverkauf meines
Cigarren- und Tabaks-Lagers
zum Selbstkostenpreise dauert wegen meines baldigen Umzuges nur noch **einige Wochen.**

Indem ich die Herren Raucher auf einige größere Rester, namentlich zu den Preisen von 11, $13\frac{2}{3}$, 15, $18\frac{2}{3}$, 23, 28 und 35 Thaler, pro Mille, besonders aufmerksam mache, empfehle ich schließlich noch eine Partie türkischer Tabake, so wie einige Rollen recht alten **Rollen-Varinas** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. L. Dekkert.

Klee- u. Gras-Sämereien
sämmtlich frisch und keimfähig

offerirt zu **billigen Preisen und sendet auf Verlangen, Qualitäts-Muster gratis.**

Jacob Goldschmidt,
Thorn, Breitestraße 83, neben Philipp Elkan, Nachfolger.

Allen an Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Gicht oder Rheumatismus Leidenden kann ich als vorzüglichstes Mittel dagegen **Dr. Hufeland's** Kräuter-Essenz*) empfehlen.

Berlin. **Dr. Grieser,** Sanitätsrath.

*) Zu haben in Flacons à 10 Sgr. bei Herrn A. Mazurkiewicz.

Eine Locomobile

nebst Dreschkasten, von anerkannt guter Leistungsfähigkeit, ist zu vermiethen durch

Eduard Grabe.

Medaillen zum Gedächtniß an die 3. Säcularfeier des Gymnasiums, à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben bei **Paul Hartmann** in der Brückenstraße.

Ein ländliches Grundstück im katholischen Kirchendorfe mit Weizenboden $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen von Thorn an der Chaussee gelegen, bin ich willens zu kaufen, oder ein kleines Vorwerk zu pachten. Franco-Briefe werden angenommen in der Alt-Culmer-Vorstadt 136, bei der Wittwe **Bartlewska.**

Thorner Rathskeller.
Zur Feier des 3. Säcularfestes des Gymnasiums.

Oxtail-Suppe,
Frische Austern,
Astrach. Caviar,
Junge Hühner,
Blumenkohl,
Rehbraten,
Erlanger Bier vom Fass.

Klähre.

Montag, den 9. h., Vorm. 9 — Nachm. 2 Uhr, werden Tuchmacherstr., in dem Hause No. 185 — 1 Tr. h. Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand verkauft.

---

1 Haus an der Mauer billig zu verkaufen. Näheres Elisabethstr. 84.

Einen Lehrling sucht
W. Krantz, Uhrmacher.

Ich wohne jetzt Friedrich-Wilhelms-Straße 453, beim Kaufmann Herrn **C. A. Guksch.**

C. Breitsprecher,
Thierarzt 1. Klasse.

Gerechtestraße No. 95, beim Amtmann **Boll,** 2 Treppen hoch, stehn Möbel und Küchengeräthe zum Verkauf.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Clavier ist zu vermiethen Bäckerstraße 248.

---

1 möbl. Zim. v. April z. verm. Elisabethstr. 84.

---

2 Remisen und ein Stall zu vermiethen Brückenstraße No. 20. **Beuth.**

Barczinsky's Salon.
Heute Sonntag, die ganze Nacht:
Tanzvergnügen.

Zum Besten des Nothstandes in Preußen

wird
am Mittwoch, den 11. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,

im hiesigen Stadt-Theater eine Liebhabertheater-Vorstellung, arrangirt vom Offizier-Corps des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 61, stattfinden.

Einlaß-Karten à 20 Sgr. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Wallis** und in den Hotels „Sanssouci", „Drei Kronen" und „Schwarzer Adler".

Numerirte Plätze können bis zum 11., Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Regiments-Adjutanten, Gerechtestraße 105, 1 Treppe hoch — täglich bis Vormittags 10 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr — gegen obige Einlaß-Karten umgetauscht werden.

Theaterzettel werden am Theater-Abende am Eingange à 5 Sgr. verkauft werden, ohne hierbei der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 12. März 1868.
Benefiz für Frau Sauer,
und Regie-Benefiz für Herrn **Sauer.**
„Thorner Leben"
oder
„Ein Sonntag-Nachmittag in der Ziegelei".
Lokal-Posse mit Gesang und Tanz in einem Akt von Arthur Sauer. Musik von J. Tauwitz.

Alles Nähere durch die Tages-Zettel.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. März c., findet wegen der Gymnasial-Festlichkeiten keine Vorstellung statt.

Dienstag, den 10. März. Zum ersten Male, ganz neu: **„Auf Ehrenwort".** Schauspiel in 5 Akten von Paul Iné.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung K. Marquart. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**